

Grünberger

34. Jahrgang.



Wochenblatt.

M. 55.

Redaction: Dr. W. Levysohn.

Montag den 12. Juli 1858.

Wissenschaftliches.

Ursprung des Erdtheil-Namens Amerika.

Mit wie großer Zuverlässigkeit man es auch früher in den Schulen gelehrt und gelernt hat, daß der Name Amerika von dem Florentiner Amerigo Vespucci herrühre, so liegt die Sache näher gesehen, doch anders. Vespucci, der früher in portugiesischen Diensten gestanden hatte, führte vom Jahre 1505 an im Dienste der Krone von Spanien mehrere Seefahrten aus. Die über sie veröffentlichten Berichte brachten wieder in der Entdeckungsliteratur der damaligen Zeit viel anziehendes Neue auf das Papier. Im Jahre 1508 ward Vespucci zu dem neu geschaffenen Amt eines Reichspiloten mit dem für jene Zeit hohen Jahresgehalte von 200 Dicaten berufen. Als solcher hatte Amerigo die Steuermannen der Westindienfahrer zu prüfen und nur die tüchtig befindenden durften forthin den Rang eines Piloten bekleiden. In seinem Patente war Amerigo auch beauftragt worden, eine Karte der neuen Entdeckungen zu entwerfen, welche amtliche Gültigkeit haben und auf allen Schiffen eingeschifft werden sollte; er hatte mithin das Recht und die Pflicht, neue geographische Bestimmungen nach dem Verhöre der Seefahrer auf die Karten einzutragen. Daz er aber seine Stellung dazu benutzt habe, das andere Festland, das als eine Halbschleide unserer Erde vor dem staunenden Europa aufgetaucht war, nach seinem Namen und also dem Columbus des ihm gehörenden Althomes für alle Folgezeit hinterziehend zu benennen, dafür man gelt jeder urkundliche Beweis. In Spanien batte allein der Name „Westindien“ oder „Neue Welt“ Gültigkeit; auf amtlich gültigen Seekarten ist von dem Namen Amerika keine Spur zu finden.

Der Name Amerika ist eigentlich ein deutsches Fabrikat, zunächst aus der Gelehrtenstube eines gewissen Martin Waldseemüller hervorgegangen, der, aus Freiburg im Breisgau gebürtig, sich an der Ausgabe des alten Geographen Ptolemaus, die auf Kosten Herzog Albrecht's II. von Lothringen in Straßburg 1513 erschien, lebhaft betheiligt hatte. Er ließ unter dem Namen Syntacum in welchen er sich nach der Unart seiner Zeit verlarvte, die „Schiffahrten des Vespucci“ in einer lateinischen

Ausgabe veröffentlichten und in der Vorrede dazu schlägt er vor, den vierten Erdtheil Ameriga oder Amerika zu nennen, gleichsam „das Land des Amerigo“, weil es von ihm entdeckt worden sei. Die älteste gedruckte Karte mit dem Namen Amerika ist ein von Peter Bienewitz (Apianus) aus Leisnig gezeichneter Holzschnitt, der zu der Ausgabe des Solinus von Mienzi Bellini vom Jahre 1552 gehört. Zwei Jahre vorher hatte der Kosmograph Johannes Schomer in Nürnberg mit dem Namen Amerika Brasilien allein bezeichnet, also nur einen Theil von Süd-Amerika, den Vespucci auf seiner ersten Reise berührt hatte, während das Festland von Nord-Amerika auf seiner Karte noch gänzlich unter dem Wasser liegt. Erst der große Atlas des Ortelius bestätigte den geographischen Sprachgebrauch unauslöschlich, vorle 60 Jahre nach Vespucci's Tode, der am 22. Febr. 1512 erfolgt war. Ein deutscher Gelehrter also hat eigentlich den Namen Amerika aufgebracht; nie aber hätte der neue Name so unverwüstlich bestehen und durchdringen können, wenn er nicht zugleich dem Gehör so gefällig gewesen wäre und eine geheime Lautsymmetrie zu den Namen der andern Welttheile besessen hätte.

Mannichfaltiges aus technischem und wissenschaftlichem Gebiete.

* Nutzen der Kirschenstiele. In den Frauendorfer Blättern macht Herr C. von Belhazy auf Horst die interessante Mittheilung, daß sogar auch die Kirschenstile zu verwerten sind. Hiernach werden Kirschenstile zur Kirschenzeit gesammelt, zwischen 2 Blätter Papier gethan, damit kein Staub darauf komme, im Schatten getrocknet und in einer Schachtel an einem trocknen Orte aufbewahrt. Der Gebrauch und Nutzen davon ist folgender: Man kocht von diesen Stielchen, wie sonst ein Brustthee gekocht wird, seihet ihn ab, und wer gern süß trinkt, mischt ihn mit Zucker. Nach ärztlicher Bestimmung ist dieser Thee, um einen schon lang anhaltenden Katarrh zu vertreiben, sehr vortheilhaft; auch stillt er den Husten der kleinen Kinder.

* **Lebendige Leuchter.** In dem sehr reichhaltigen Werke der beiden Geistlichen Kidder und Fletcher über Brasilien und die Brasiliere (London, Trübner) erzählt Kidder von einem Spaziergange, den er gegen Abend nach einem Walde hin gemacht. „Ich sezierte den Weg — heißt es — bis an den Rand eines Abgrundes oder vielmehr einer kraterähnlichen Einfenkung fort, deren Mittelpunkt wohl 1000 Fuß tief unter mir lag und deren Seiten dicht bewaldet waren. Die Nacht war dunkel und nach der kurzen Dämmerung so plötzlich eingetreten, daß sie mich vollständig überrascht hatte. Ehe ich umkehrte, blickte ich mehrere Minuten lang in die Finsternis der Tiefe unter mir. Während dies geschah, schien plötzlich aus der Mitte etwas Leuchtendes emporzusteigen. Meine Augen folgten ihm aufmerksam, wie in seinem Lichte die langen Blätter der Euterpe edulis und das Grün der andern Bäume sichtbar wurde. Es kam auch gerade auf mich zu und ich konnte erkennen, daß das Licht von drei Punkten ausging. Es war den pyrophorus noctilucus, der allen Reisenden auf den Antillen und im tropischen Amerika so wohl bekannte Käfer, der eine schwärzlich braune Farbe hat und überall am Körper mit kurzen lichtbraunen Erhöhungen bedeckt ist. Wenn er geht oder ruht, kommt das Licht an ihm vorzugsweise von zwei gelben Tuberkeln, breitet er aber die Flügel aus, so enthüllt sich ein anderer leuchtender Punkt. Dieses Leuchten ist so stark, daß man den Käfer (die Feuersfliege genannt) in den Gegenden, wo er häufig vorkommt, als Erfolg künstlicher Beleuchtung gebraucht. In den Tijuca-Bergen habe ich im Lichte einer dieser natürlichen Lampen unter einem gewöhnlichen Trinkglase die kleinste Schrift gelesen und deutlich die Sekunden auf dem Zifferblatte einer kleinen goldenen Uhr erkannt. Die Indianer benutzten sie sonst statt der Fackeln bei ihren Jagds- und Fischereiausflügen und wenn sie in der Nacht wanderten, banden sie sich solche Käfer an die Hände und die Füße. An einigen Orten unter den Tropen brauchen sie die Damen als Auszirk ihrer Kleider, auf denen sie dieselben, in dünne Gaze eingeschlossen, anbringen lassen. Dieser Schmuck ist sicherlich der schönste, den man haben kann, denn selbst Diamanten kommen solchem lebendigen Lichte nicht gleich. Auch war es diese Feuersfliege, welche, wie Prescott in seiner Geschichte der Eroberung von Mexiko erzählt, die Spanier einst in so großen Schrecken versetzte. Die Lust war mit cocuyos erfüllt, einer Art großer Käfer, welcher ein Licht von sich gibt, so stark, daß man dabei lesen kann. Diese hin und her sich bewegenden Lichter, die man in der dunklen Nacht sah, dachte man sich als ein Heer mit brennenden Lünten *et cetera*.“

* **Eine neue Krankheit.** Man erzählt jetzt von einer Krankheit, die in den Ebenen Brasiliens weit verbreitet sein soll, von der aber noch in keinem medicinschem Werke gehandelt worden. Die Brasiliere nennen sie mal de engasgo und sie giebt sich zuerst durch einige Beschwerden beim Schlucken zu erkennen. Der Kranke kann feste Dinge besser verschlucken als flüssige, Wein und Milch besser als Wasser. Alles aber nur mit Anstrengung. Dünne Fleischbrühe hinunter zu bringen, ist geradezu unmöglich. Die von solcher Krankheit Befallenen sehen ganz gesund aus; sie schleppen sich 5—6 Jahre mit ihr herum und müssen endlich den Hungertod sterben. Die Leiden eines solchen Kranken, der nichts schlucken kann, werden als das Gräßlichste geschildert, das man sich denken kann. Die Aerzte kennen natürlich die Ursache des Leidens nicht; einige halten es für eine Nähmung des Schlundes, Andere für eine Verdickung

der Schleimhaut. Leider ist auch nie Erlaubniß zu erhalten, eine Leiche zu öffnen und so tappen die Aerzte fort und fort im Dunkel. Es kommt, sagt man, nicht gar selten vor, daß in einer Familie alle Personen an dieser schrecklichen Krankheit leiden, für die bis jetzt noch kein Heilmittel gefunden worden ist. Wie groß die Ausdehnung der Gegend ist, in welcher das mal de engasgo herrscht, weiß man nicht, nur so viel steht fest, daß sie sich von Limeira (200 engl. Meilen von der Meeresküste) bis Gohaz, 400 Meilen weit erstreckt. An der Küste selbst kommt sie nie vor und eine Reise dahin schafft dem Kranken stets Erleichterung, wenn nicht Genesung.

BRISGUTH. 46

* **Neue Art, Butter schnell zu bereiten.** Herr Alois Seyfried in Friedau giebt folgendes Verfahren zu einer schnellen Butterbereitung. In die Butterkübel wird zuerst siedend heißes Käferwasser gegossen und einmal mit dem Stößel aufgetrieben, sodann dasselbe herausgegossen, der Rahm hineingegeben, und nach wenigen Schlägen ist die feste Butter fertig.

BRISGUTH. 47

* **Der Waldmeister.** Obwohl eigentlich ein Unkraut, verdiente diese gar liebliche Pflanze in unsere Gewürzkräuter-Gärten aufgenommen zu werden. Sonst wächst der Waldmeister am liebsten in schattigen Laubwaldungen, besonders in Thüringen und am Rhein. Seine perennirende Wurzel ist kriechend und treibt grade auf, etwa spannenhoch, mehrere gläserne vierzackige Stengel, um welche sich meist 8 lanzenförmige, fein-gefranzte Blätter reihen. Die kleinsten weißen, trichterförmigen Blumen sitzen auf einem gestielten Büschel an der Spitze der Zweige, als Frucht zwei vereinigte Beeren hinterlassend, deren jede ein rundes Samenkorn trägt. In der Blüthezeit riecht diese Pflanze vorzüglich, daher sie mit andern Kräutern zu dem rühmlich bekannten Maitrank verwendet wird, einem Kräuterwein, dem man blutreinigende Eigenschaften zuschreibt. In Leinwandkästen gelegt, giebt die getrocknete Pflanze der Wäsche einen angenehmen Geruch und verschreut die Motten. Unter dem Schnupftabak erzeugt sie die Tonkabohne, und ein Kranz von Waldmeister, in Zimmern aufgehängt, verbreitet Wohlgeruch bei einem annähernden Regen, jedenfalls ein angenehmerer Wetterprophet, als unsere in dieser Beziehung so übelberüchtigten Commodities.

* **Eine neue Welt-Ausstellung zu London** wird von der „Society of Arts, Manufactures and Industry“ für 1861 vorbereitet. Sie soll nur Werke von ausgezeichneter Auswahl in sich fassen, die mit Einschluß der Malerkunst nach Klassen und nicht nach Ländern sich ordnen und speziell den Fortschritt in der Industrie und Kunst vor Augen führen, wird ausländischen Ausstellern unter denselben Bedingungen wie englischen offenstehen, und alle 10 Jahre in dieser Weise wiederholt werden.

* Die preußischen Posten haben im ersten Quartal dieses Jahres 31.525.858 Briefe oder 2.216.019 mehr als in dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres befördert.

* Die Macht der Industrie. Das kleine, unfruchtbare Schottland sendet auf den allgemeinen Weltmarkt von den Erzeugnissen seines Bodens und seiner Industrie jährlich größere Massen als das ganze, weite, üppig-fruchtbare Gebiet Mexico's mit seinen unerschöpflichen Silberminen, seinem ewigen Frühling und seiner Sonne Egyptens. Durch seine zahlreichen Herden trägt Schottland zur Ernährung Londons bei, der Riesenstadt mit den dritthalb Millionen Einwohnern. Durch die Werke zweier seiner Söhne Adam Smith und James Watt hat Schottland selbst England in dem Studium seiner Reichthümer überflügelt; es hat die Praxis mit der Theorie verbunden und die Wasserdämpfe zu der gewaltigsten und gehorsamsten bewegenden Kraft gemacht, um sie zu einer unendlichen Mannigfaltigkeit von Künsten zu verwenden. Großbritannien baut jetzt mehr eiserne Dampfschiffe als alle übrigen Völker zusammen. (?) und das kleine Schottland hat an diesem Industriezweige einen Anteil von mehr als der Hälfte.

* Um den Stärkegehalt der Kartoffeln zu erproben, nehme man ein Quart Wasser, löse darin 13 Loth [genau] Kochsalz auf und lege die Kartoffel darein, bleibt sie auf dem Grunde liegen, so ist sie vorzettlich und schwimmt sie oben, so ist der Stärkegehalt nur gering. Je mehr sich also die Kartoffel dem Grunde nähert, desto schöner ist sie für den Brennerei-Betrieb sowohl, als auch zur menschlichen Nahrung.

* Im ganzen preußischen Staate werden an 1881 verschiedenen Orten 7769 Märkte abgehalten. Außer den gewöhnlichen Kram-, Bieh- und Pferdemärkten sind folgende als provinziell eigenhümlich zu bezeichnen: Leinwandmärkte an 34 Orten der Provinz Preußen, Hopfenmärkte Neuromyß (R.-B. Posen) und Naumburg a. d. S., Honigmärkte in Stargard u. Stolpe, ein Bienenmarkt in Holten (R.-B. Düsseldorf), ein Blumenmarkt in Köln, ein Kirschenmarkt in Hones (R.-B. Köln), ein Faschadenmarkt in Trier, ein Taubenmarkt in Lähn,

* Personen, welche mit Kalk umgehen, kommen oft in Gefahr, durch Kalktheile, die ihnen ins Auge gerathen, das Auge zu verlieren, oder wenigstens an längerer Entzündung zu leiden. Das beste Mittel in solchen Fällen ist starkes Zuckerwasser, wovon sofort das Auge, unter Aufheben des Augenlides wiederholt benetzt werden muß.

* Die Erfindungen drängen sich in unserer Zeit. Noch gehören die Stereoskopen theilweise zu den interessanten Neugkeiten und schon hört man, daß sie in ihrer Existenz bedroht werden. Gaudet, ein Schüler Daguerres, hat einen Apparat erfunden, welcher nur ein einziges Bild aufnimmt, die optische Wirkung täuschender macht als die der gewöhnlichen Stereoskopen die Gegenstände noch mehr im Relief hervortreten läßt, und auch den Nebelstand der Stereoskopen beseitigt, daß sie nicht für alle Augen passen. Gaudet hat seine Erfindung Monosteroskop genannt. Seine Bilder können von jedem Standpunkte und von mehreren Personen zugleich gesehen werden, auch kann man sie durch Vergrößerungsgläser betrachten.

* Welch ein Segen Gottes das Wasser ist, davon haben wir, die wir es reichlich haben, kaum einen schwachen Begriff. Aber die Bewohner der großen Wüsten in Afrika und Asien, deren ganze Existenz von einigen Quellen abhängt, wissen diese Gabe besser zu schätzen, und wenn die Besitznahme Algiers durch die Franzosen der Menschheit auch keinen andern Vortheil brächte, so ist alles Blut, das bei der Eroberung des Landes geslossen, reichlich ersetzt durch das Wasser, das die Franzosen durch Bohrung artesischer Brunnen in der dortigen Wüste den Bewohnern verschafft haben. Der erste dieser Brunnen wurde in der Nähe von Qued-Nix bei Lamorna von einer Abtheilung der Freiendenlegion gehobt und in Zeit von 4 Wochen hergestellt. In jeder Minute strömt aus diesem Brunnen eine Wassermasse von 4010 Liter hervor, die dem Innern der Erde abgewonnen wurden. Sobald der Jubelruf der Soldaten angekündigt hatte, daß Wasser hervorkomme, eilten die Eingebornen mit Freuden herbei, stürzten zu dem gesegneten Strome hin und Mütter tauchten ihre Kinder hinein. Seitdem haben die Franzosen mehrere solcher Brunnen, die in jeder Minute 100 Gallonen geben, gehobt. Es entstehen um dieselben sofort ganze Dörfer und Tausende von grünen Dattelpalmen beschattet liegen ein fruchtbares Ackerland, wo vor Kurzem nichts weiter zu sehen war, als eine öde Sandsteppe unter dem glühenden Brände der Sonne.

* Liegnitz. Durch die Polizeibehörde veranlaßt, verkaufen die Fleischer Rinds-, Schöpse-, Kalb- und Schweinefleisch etwas theurer, dürfen aber keine Beilage mehr geben. Köpfe, Füße, Eingeweide u. a. weniger genießbare Theile des geschlachteten Viehs müssen für sich besonders nach dem neuen Gewicht verkauft und die Preise mit den betreffenden Käufern vereinbart werden.

Inserrate.

Als Vorsteher des 6ten Stadtbezirks fungirt fortan Herr Tuchfabrikant Gustav Kühne.

Auktion.

Zufolge Auftrags des Königl. Kreisgerichts hier selbst werde ich:

1) Mittwoch den 14. Juli er.

Vormittags 9 Uhr im Kauf-

mann Weiner'schen Etablissement an der Freistädter Straße hier selbst circa 25 Ochsen Rothwein, sowie 1 Runkelrüben-Schneidemaschine, 1 Münztafel, 1 Weindriess und verschiedene Weinwannen;

- 2) Donnerstag den 15. Juli er. Vormittags 10 Uhr auf dem Neumarkte vor dem Kreisgerichtsgebäude hier selbst 2 Pferde, 1 Chaise und 2 Ochsen;
- 3) Freitag den 16. Juli er. Vor-

mittags 9 Uhr im Gehöfte auf der Burgstraße Nr. 11 hier selbst circa 18 Ochsen Rothwein, meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkaufen.

Grünberg, den 6. Juli 1858.
Pätzold, Aktuar.

Mizarin-Dinte
empfiehlt W. Leynsohn
in den 3 Bergen.

